

WER LEHNT TERMINATOR-SAATGUT AB?

Seit die ersten Terminator-Patente 1998 durch die kanadische Nicht-Regierungsorganisation RAFI (jetzt ETCGroup) bekannt gemacht wurden, haben sich weltweit zivilgesellschaftliche und wissenschaftliche Organisationen sowie zahlreiche Regierungen gegen diese Technologien ausgesprochen.

Der Ethikrat der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO):

„Das Panel stellt einstimmig fest, dass Terminator-Saatgut generell unethisch ist, und findet es inakzeptabel, Saatgut zu vermarkten, das Bauern nicht wieder verwenden können, weil es in der nächsten Generation nicht mehr keimt“ (Erste Sitzung, Rom, 26.-28. September 2000)

Maurice Strong, ehem. Generalsekretär, UN Konferenz für Umwelt und Entwicklung, Rio 1992

„Wenn die Besitzer von Technologien, wie große Firmen, Methoden wie den Terminator nutzen, um Menschen abhängig zu machen, sollte der Staat eingreifen und dies nicht dem Markt überlassen“ (7. April 1999)

M.S.Swaminathan, ehem. Vorsitzender des FAO-Rates, Welternährungspreisträger
„In Indien, mit seinen 100 Millionen bäuerlichen Betrieben, würde sich die Unterbindung der Wiederverwendung von Saatgut oder die Terminator-Technologie aus Gründen der Sozioökonomie und der Biodiversität vernichtend auswirken, denn 80 Prozent der Bauern nutzen ihre Ernte für die Aussaat.“
(„Farmers' Rights and Plant Genetic Resources, S. 6-9, in: Biotechnology & Development Monitor, Nr 36, 1998)

Jacques Diouf, Generaldirektor, FAO
„Wir sind gegen (Terminator-Gene). Wir freuen uns, dass am Ende einige der großen Konzerne, die an Terminator-Genen arbeiten, beschlossen haben, dies aufzugeben.“
(Reuters News, 8. Februar 2000)

Rafael Alegria, Internationales Sekretariat, La Via Campesina, Repräsentant von über 10 Millionen Kleinbauern weltweit

„Der Terminator ist ein direkter Angriff auf Bauern und indigene Kulturen, und auf die Nahrungssouveränität. Er bedroht das Wohlergehen aller ländlicher Bevölkerungen, und vor allem der Ärmsten.“

Gordon Conway, Präsident der Rockefeller-Stiftung

„Die Saatgutindustrie muss der Nutzung des Terminators abschwören... Die möglichen Konsequenzen, wenn Bauern die Eigenschaften nicht kennen und versuchen es wieder zu verwenden, sind mit Sicherheit negativ und können den sozialen Nutzen des Patentschutzes überlagern.“

(in einer Rede vor dem Aufsichtsrat von Monsanto, 24. Juni 1999)

Die Beratungsgruppe Internationale Agrarforschung (CGIAR) hat am 30. Oktober 1998 folgenden Beschluss gefasst:

„Die CGIAR wird in ihr Zuchtmaterial keinerlei Gene einbauen, die die Keimung verhindern. Dies trägt Rechnung (a) der Besorgnis über mögliche Risiken unbeabsichtigter Pollenübertragung; (b) der Möglichkeit, fruchtbares Saatgut zu vermarkten oder zu tauschen; (c) der Bedeutung des Nachbaues von Saatgut, besonders für ressourcenarme Bauern; (d) der möglichen Schäden an der genetischen Vielfalt; und (e) der Bedeutung der Weiterentwicklung von Saatgut durch die Bauern für eine nachhaltige Landwirtschaft“

Weiterhin haben eine Reihe von Regierungen (von Indien über Ghana und Panama) den Bann der Terminator-Technologien in ihren Ländern in die Wege geleitet.

DIE TERMINATOR-TECHNOLOGIEN WERDEN IN KÜRZE AUF DEN MARKT KOMMEN, WENN DIE REGIERUNGEN SIE NICHT VERHINDERN

Nationale Regierungen haben es in der Hand, ob Terminator- und andere Abhängigkeitstechnologien eingesetzt werden dürfen oder nicht. Dabei spielen internationale Organisationen mit ihren Empfehlungen und ihrem Gewicht in der öffentlichen Meinung eine entscheidende Rolle.

● Die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) richtet im Juni 2002 den Welternährungsgipfel aus. Die 185 Mitgliedsstaaten der FAO sollten der Meinung ihres Ethikrates und auch des FAO Generaldirektors folgen und die Terminator-Technologien per Resolution ächten.

● Die 165 Vertragsstaaten der Konvention über Biologische Vielfalt (CBD) haben bereits ein Moratorium über Feldversuche und Vermarktung von Abhängigkeits-Technologien empfohlen. Sie sollten darü-

ber hinaus bei ihrer Konferenz im April 2002 zu einer Ächtung dieser Technologien aufrufen.

● Die Menschenrechtskommission der Vereinten Nationen wird im Jahr 2002 das Recht auf Nahrung neu definieren. Dieses Recht sollte auch das traditionelle Recht der Bauern, Saatgut nachzubauen, weiterzuentwickeln und zu tauschen, beinhalten. Terminator-Technologie sollte als Verstoß gegen das Recht auf Nahrung verurteilt werden.

Das können Sie tun: Bitte senden Sie einen Brief oder ein Email direkt an den Generaldirektor der FAO, Jacques Diouf, und bitten Sie ihn, eine Resolution der FAO Mitgliedsstaaten zur Ächtung der Terminator-Technologien zu unterstützen (FAO, Viale delle Terme di Caracalla, 00100 Rom, Italien oder FAO-HQ@fao.org). Die Bundesregierung wird bei der FAO durch das BMVEL vertreten. Schreiben Sie bitte auch dem Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft (BMVEL), Postfach 14 02 70, 53107 Bonn. Musterbriefe stehen beim Forum Umwelt und Entwicklung zur Verfügung.

Die „Action Group on Erosion, Technology and Concentration“ (ETCGroup, früher RAFI) ist eine zivilgesellschaftliche, gemeinnützige Organisation mit Sitz in Kanada. Ihr Ziel ist die Verbesserung der kulturellen und ökologischen Vielfalt und der Menschenrechte.



Website: www.etcgroup.org
Email: etc@etcgroup.org
ETC group International Office
478 River Avenue, Suite 200,
Winnipeg, MB R3L 0C8 Canada
Tel: (204) 453-5259
Fax: (204) 284-7871

Text: ETCGroup
Deutsche: Susanne Gura,
Bearbeitung: Forum Umwelt und Entwicklung
Am Michaelshof 8-10, D-53117 Bonn
Email: gura@forumue.de
http://www.forumue.de

Dieses Dokument wurde mit der finanziellen Unterstützung der Europäischen Union produziert. Die in ihm geäußerten Sichtweisen sind die der deutschen Nichtregierungsorganisationen Forum Umwelt und Entwicklung / Deutscher Naturschutzring und entsprechen nicht unbedingt dem offiziellen Standpunkt der Europäischen Union.

April 2002



Illustration: Dronker

Schluss mit dem Terminator-Saatgut

Die Abhängigkeit der Welternährung von multinationalen Firmen braucht Grenzen

Nachdem 1999 zwei Firmen Verzicht auf Terminator-Saatgut erklärt hatten, wurden durch neue Patentanmeldungen, Zusammenschlüsse und Lizenzvergaben die Gefahren erneut heraufbeschworen. Es wird Zeit für die internationale Gemeinschaft, die Abhängigkeits-Technologien zu ächten. Der Welternährungsgipfel der FAO im Juni 2002 in Rom und die UN Konferenz für Umwelt und Entwicklung im August in Südafrika bieten dazu Gelegenheit.



Forum
Umwelt &
Entwicklung

WAS SIND TERMINATOR-TECHNOLOGIEN?

Mit „Terminator-Technologien“ (auch Technology Protection System/TPS oder Genetic Use Restriction Technology/GURT) bezeichnet man Verfahren, die Pflanzen durch gentechnische Veränderung unfruchtbar machen. Dadurch werden Landwirte daran gehindert, einen Teil ihrer Ernte in der nächsten Anbausaison als Saatgut zu verwenden und gezwungen, zu jeder Aussaat neues Saatgut zu kaufen. Die Jahrtausende alte nützliche Praxis, Saatgut „nachzubauen“, untereinander zu tauschen und an die lokalen Gegebenheiten anzupassen, wird unterbunden. Für die Sortenvielfalt und die Ernährungssicherung bedeutet dies einen fatalen Schlag.

Terminator-Saatgut unterscheidet sich von Hybridsaatgut, denn Hybridsaatgut bietet erstens höhere Erträge, zweitens ist es nicht steril. Es kann nachgebaut werden, auch wenn es in der nächsten Generation nicht mehr die gesteigerten Erträge bringt (kein Hybrideffekt). Terminator-Saatgut hat dagegen keine landwirtschaftlichen Vorteile. Das Ziel der Sterilisierung ist, die Saatgutverkäufe und Profite der Firmen zu steigern und die althergebrachten Rechte der Bauern einzuschränken. Terminator-Technologien sind Abhängigkeits-Technologien.

WAS SIND ABHÄNGIGKEITS-TECHNOLOGIEN?

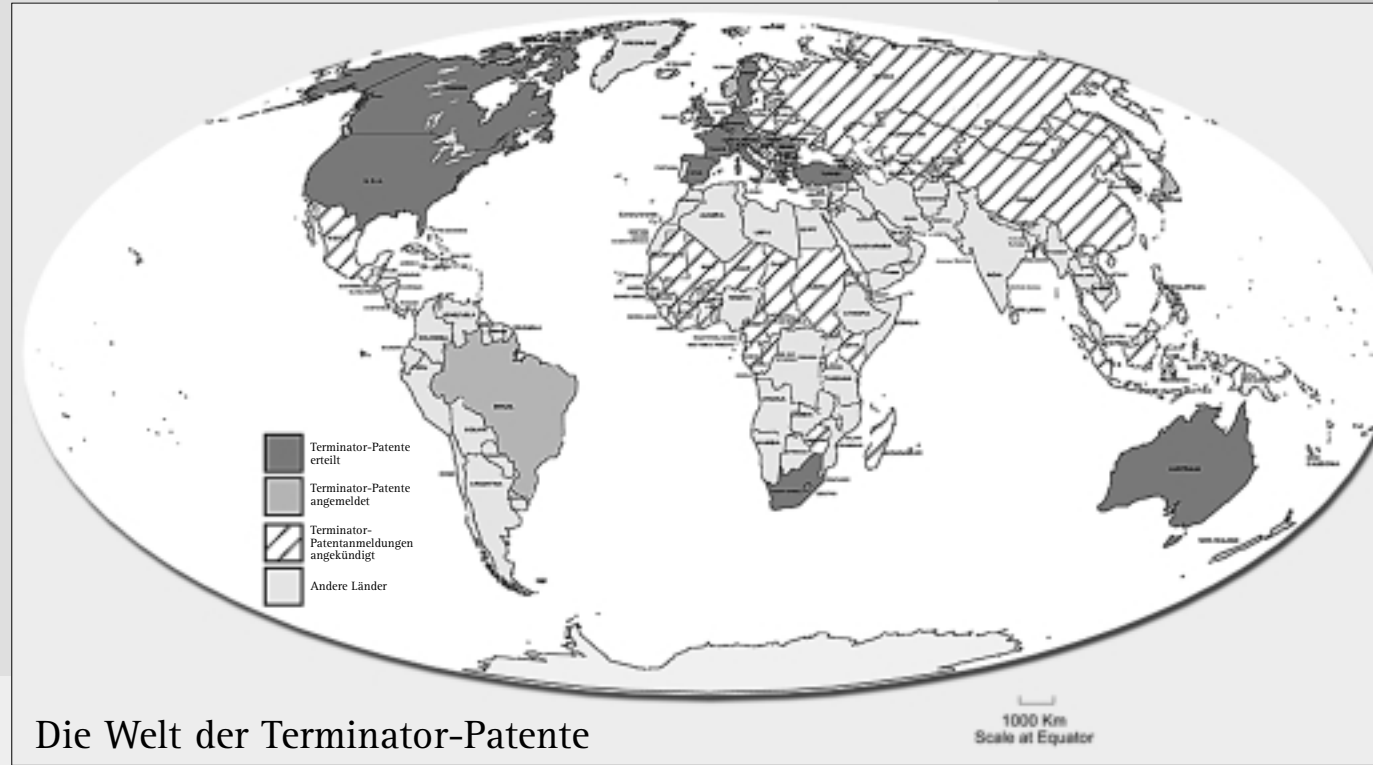
Mit „Abhängigkeits-Technologien“ bezeichnet man gentechnische Verfahren, bei denen mit Hilfe von Chemikalien wichtige Eigenschaften von Pflanzen ein- und ausgeschaltet werden können. Zum Beispiel wird eine Krankheitsresistenz in diesen Pflanzen nur dann aktiviert, wenn eine bestimmte Chemikalie - der gleichen Firma - zusätzlich angewendet wird. Viel heimtückischer noch: Es wurden bereits Patente auf Technologien angemeldet, die das natürliche Immunsystem der Pflanzen schwächen, das dann wieder durch Chemikalien aktiviert wird.

Die Folgen für Landwirtschaft und Ernährung sind fatal. Besonders Entwicklungsländer könnten völlig von Importen abhängig werden, denn mehr als 1,4 Milliarden Menschen begründen ihre Ernährung auf überwiegend selbstgezo-genem Saatgut. Wenn das Saatgut unfruchtbar ist, können Bauern und Bäuerinnen es nicht mehr an die lokalen Gegebenheiten wie Boden und Klima anpassen. Darüber hinaus werden sie den Preisen und der Verfügbarkeit von Saatgut ausgeliefert. Die Ernährungssicherung vor allem von armen Bevölkerungsgruppen ist gefährdet. Viele Entwicklungsländer sehen sich durch Terminator-Technologien noch stärker von Industriestaaten abhängig werden. Nicht zuletzt fürchten sie, dass Nahrungsmittel leichter als politische Waffe missbraucht werden können.

Abhängigkeits-Technologien können zur „Bio-Sklaverei“ führen: Nahrungspflanzen, die unfruchtbar oder völlig von Chemikalien abhängig sind, führen zur völligen Abhängigkeit von der agrochemischen Industrie.

WER ENTWICKELT TERMINATOR-TECHNOLOGIEN?

Nicht nur ein oder zwei Firmen erforschen Terminator-Technologien, sondern die Agrochemie-Branche arbeitet weltweit an Abhängigkeits-Technologien. Monsanto und AstraZeneca, zwei der größten Agrochemie-Konzerne, gelobten 1999 öffentlich, kein Terminatorsaatgut zu vermarkten. Viele glaubten, damit sei das Problem aus der Welt. Dies ist leider nicht der Fall. Monsanto und AstraZeneca haben jeweils mit anderen Firmen fusioniert und müssen sich an ihre Zusagen nicht mehr gebunden fühlen. Das amerikanische Landwirtschaftsministerium hat im August 2001 sein Terminatorpatent an einen Konzern, Delta & Pine Land lizenziert. Dieser weltgrößte Produzent von Baumwoll-saatgut hat öffentlich seine Absicht verlaut-



Die Welt der Terminator-Patente

Die Karte zeigt die Länder, in denen Patente beantragt und erteilt worden sind. Patentinhaber sind Syngenta, Pharmacia (Monsanto), DuPont, BASF, Delta&Pine Land, sowie das US-amerikanische Landwirtschaftsministerium, und die Universitäten Cornell, Purdue und Iowa State.

bart, Terminatorsaatgut zu vermarkten, insbesondere in China, Indien und Pakistan. Über eine Nutzpflanze, die nicht der Ernährung dient, wird versucht, Fakten zu schaffen und die öffentliche Meinung zu beeinflussen.

TERMINATOR-TECHNOLOGIEN SIND KEINE LÖSUNG FÜR DAS PROBLEM DER GVO-KONTAMINIERUNG

Die Biotech-Industrie, die US-amerikanische Regierung und einige wissenschaftliche Einrichtungen fördern Terminator-Technologien als Mittel, um die ungewollte Verbreitung von gentechnisch veränderten Organismen (GVO) einzuschränken. Ihr Argument ist, dass die

künstliche Unfruchtbarkeit dazu führt, dass eine Kreuzung zwischen einer Terminator-Pflanze und einer Pflanze mit natürlicher Fruchtbarkeit sterilen Samen ergibt, der nicht keimt.

Dabei gibt es mehr und mehr Anzeichen dafür, dass sich GVO unkontrolliert verbreiten und sogar die artenreichen Gebiete im Süden, die Biodiversitätszentren, aus denen unsere Nutzpflanzen größtenteils stammen, bereits kontaminiert sind.

Die Begründung, dass die Terminator-Technologien als Instrument der Biologischen Sicherheit dienen und die Ausbreitung von GVO verhindern, ist eigentlich eine stillschweigende Erkenntnis, dass GVO die Umwelt schädigen.

Um die Umweltprobleme der Industrie zu lösen, soll die Ernährungssicherung der Entwicklungsländer geopfert werden. Mit der angeblich umweltfreundlichen Terminator-Lösung will die agrochemische Industrie ihre Kontrolle über Landwirtschaft und Ernährung erheblich vergrößern und wälzt das Risiko der GVO-Kontaminierung auf die Bauern und die Gesellschaft ab.

Wenn gentechnisch veränderte Organismen nicht sicher sind, sollten sie nicht genutzt werden. Wenn Umweltschäden entstehen, muss die verursachende Industrie dafür aufkommen.

Die Terminator-Technologie hat für die Gesellschaft unerträgliche soziale und wirtschaftliche Nebenwirkungen. Diese schädlichen Nebenwirkungen werden von der agrochemischen Industrie (die auch ohne Terminator und Gentechnik boomt) nicht nur billigend in Kauf genommen, sondern sie würde daraus in einem nie dagewesenen Umfang Vorteile erzielen.

Terminator-Technologien bedrohen die Welternährung, die Artenvielfalt und die wirtschaftliche Entwicklung armer Regionen

Terminator-Patente wurden erteilt in:
 Australien
 Belgien
 Bulgarien
 Dänemark
 Deutschland
 Frankreich
 Griechenland
 Grossbritannien
 Italien
 Kanada
 Liechtenstein
 Luxemburg
 Niederlande
 Österreich
 Republik Korea
 Rumänien
 Südafrika
 Spanien
 Schweden
 Schweiz
 Türkei
 Ungarn
 USA

Terminator-Patente wurden angemeldet in:
 Brasilien
 Israel
 Japan
 Neuseeland
 Norwegen
 Slowakische Republik

Terminator-Patentanmeldungen sind angekündigt für:
 Albanien
 Armenien
 Aserbaidshan
 Barbados
 Belarus
 Bosnien und Herzegovina
 Burkina Faso
 China
 Elfenbeinküste
 Estland
 Finnland
 Gabun
 Gambia
 Georgien
 Ghana
 Guinea
 Island
 Indonesien
 Irland
 Jugoslawien
 Kamerun
 Kasachstan
 Kenia
 Kirgisien
 Kongo
 Kuba
 Lesotho
 Lettland
 Liberia
 Litauen
 Madagaskar

Terminator-Patentanmeldungen sind angekündigt für:
 Malawi
 Mali
 Mauritien
 Mazedonien
 Mexiko
 Moldawien
 Monaco
 Mongolei
 Niger
 Polen
 Portugal
 Russische Föderation
 Saint Lucia
 Senegal
 Simbabwe
 Singapur
 Slowenien
 Sri Lanka
 Sudan
 Südkorea
 Swaziland
 Tadschikistan
 Tschad
 Tschechien
 Togo
 Trinidad und Tobago
 Turkmenistan
 Uganda
 Ukraine
 Usbekistan
 Vietnam
 Zentralafrikanische Republik